

24. Seidenröslein.

(Klaus Groth.)

1. Wir wohnen auf der Heide,
Das Haus steht ganz allein.
Vater und Mutter beide
Ruh'n im schwarzen Schrein.

2. An einem Wintermorgen
Trugen sie ihn hinaus,
Er schläft von schweren Sorgen
Und vielen Mühen aus.

3. Und als der Schnee zergangen,
Ging ihm die Mutter nach,
Die Kirchenglocken klangen
Am hellen Frühlingstag.

4. Das Grab war tief gegraben,
Da senkten sie sie ein,
Da fangen noch die Knaben,
Dann waren wir allein.

5. Wir standen da und saamen,
Der Bruder still und blaß,
Und als sie all von dammen,
Da warf ich mich ins Gras.

6. Da hat er mich umfängen
Und zog mich langsam fort,
Dann sind wir heimgegangen
Und wohnen einsam dort.

7. Der Bruder geht zu graben
An jedem Morgen aus,
Ich muß die Weiden schaben
Und flechte Körbe draus.

8. Ich habe gar kein Grauen,
Wenn ich so einsam bin;
Denn nach dem Kirchlein schauen
Die Augen immer hin.

9. Das schimmert durch die Heide,
Das blizet durch den Schnee,
Da sind die Eltern beide,
Wenn ich hinüber seh'!

25. Die Spinnerin am Kreuz.

(Ferdinand Zöhrer.)

Wohl das schönste Wahrzeichen der Umgebung Wiens, eines der herrlichsten kleineren Baudenkmale des Mittelalters ist die Denksäule der Spinnerin am Kreuz, die sich auf der Höhe des Wienerberges erhebt. An ihr ranken sich mancherlei Sagen hinan; eine der sinnigsten ist folgende:

Herzog Leopold der Glorreiche hatte einen Kreuzzug nach dem heiligen 5 Lande gemacht. Unter den zahlreichen Rittern, welche sich ihrem geliebten Führer angeschlossen hatten, befand sich auch Oswald von Hinzberg (dem heutigen Hinzberg bei Wien), der seine treue Gattin Gertrud zurückgelassen hatte. Diese tat ein Gelübde, auf den Höhen des Wienerwaldes an Stelle eines dort befindlichen ärmlichen Holzkreuzes ein schönes Steinkreuz zu 10 errichten, wenn der geliebte Gatte wohlbehalten zu ihr zurückkehre. Um